



Winterthur

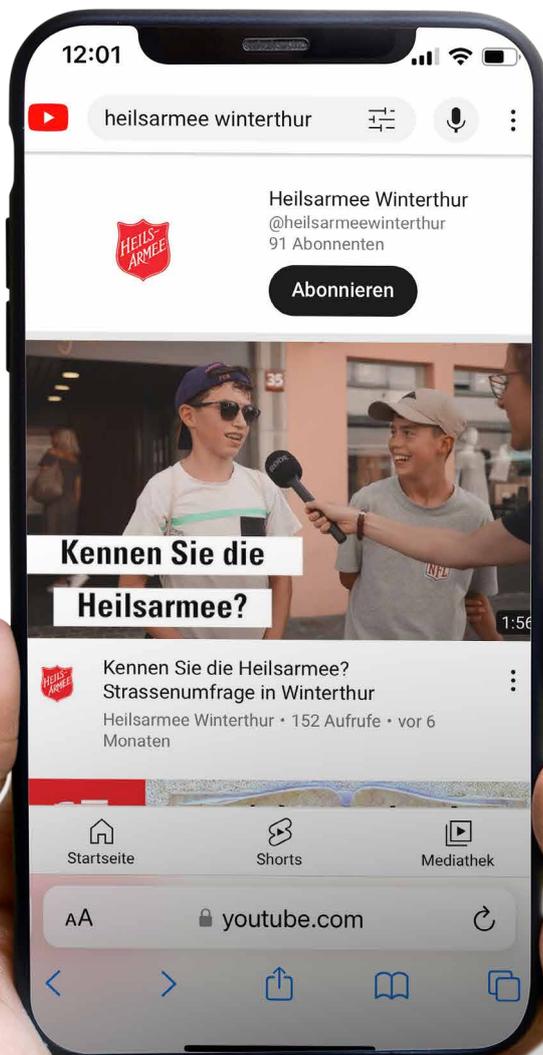
---

# JAHRESBERICHT 2022



« Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche. Ihre Botschaft gründet auf der Bibel. Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe Gottes. Ihr Auftrag ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und in seinem Namen menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern.

Leitbild der Heilsarmee Schweiz



## Impressum

Herausgeber & Redaktion:  
Heilsarmee Winterthur

Gestaltung:  
Dissenter, Winterthur

Bilder:  
Titelbild, S. 3, 5, 6, 8, 9, 10, 12,  
13, 14 und 16: Yannick Imboden  
S. 2: Heilsarmee Winterthur  
S. 18 und 19: Christoph Sommer

Druck:  
printcorner, Winterthur

Auflage:  
1000 Stk.



## « Gutes tun tut Gutes tun tut Gutes...

Jahresmotto der Heilsarmee Schweiz

Liebe Leserin, lieber Leser

Mit obigen Worten wirbt die Heilsarmee. Es sind auch die Worte, welche uns immer wieder gesagt werden: «Ihr tut so viel Gutes». Das ist einerseits eine Freude, andererseits eine grosse Verantwortung.

Was, wenn das, was wir tun, nicht von allen als «gut» verstanden wird? Was, wenn wir mal eine Pause brauchen beim «Gutes tun»? Unsere Motivation hat einen biblischen Hintergrund. Dort werden die Nachfolger von Jesus ermutigt: «Und lasst uns aufeinander achten und uns gegenseitig zur Liebe und zu guten Taten anspornen» (Hebräerbrief 10,24).

Menschen auf Augenhöhe zu begegnen und für sie da zu sein, ist längerfristig nur möglich, wenn wir selbst Orte und Zeiten haben, in denen wir unsere Hoffnung auf Gott setzen und Raum erleben, in dem wir ganz sein dürfen vor Gott. Uns diesen Raum zu nehmen nebst dem «Gutes tun» – dazu dürfen wir uns gegenseitig anspornen.

Das Gute zu tun ist eine tägliche Entscheidung und Gott Raum zu geben die Grundlage von allem.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie erleben dürfen: Gutes zu tun für andere, zu erfahren, wie andere mitfiebern und immer wieder sich selbst Gutes zu tun, in dem Sie vor Gott zur Ruhe kommen – das tut gut! Gut, dass wir diese Möglichkeiten haben.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung unserer Arbeit, dass wir weiterhin Gutes tun können an den vier Standorten der Heilsarmee in Winterthur.

Herzliche Grüsse

**Regula Knecht**  
Standortleiterin Kirche





# GUTES TUN WÄHREND DER UKRAINEKRISE

24. Februar 2022 – der Krieg in der Ukraine bricht aus. Wie viele Schweizer werden wir aus unserer Wohlstands-Lethargie gerissen. Es folgt ein Hilfsaufruf der Heilsarmee Ungarn: Wir brauchen Decken, Schlafsäcke, Mätteli und Hygieneprodukte, um den Geflüchteten an den Grenzen zu helfen. Bitte kein Geld! Alle Läden sind bereits ausverkauft.

Wir bitten die Leute zu spenden. Da die Heilsarmee Winterthur durch den BabySong und andere Angebote im Quartier gut vernetzt ist, werden wir überhäuft mit wertvollem Material. Nachbarn, bekannte und fremde Gesichter stehen vor der Türe mit vollen Taschen und

«**Trotz technischen Möglichkeiten haben wir uns grössten Teils mit Händen und Füssen verständigt.**

Helferin

sagen, dass sie froh sind, etwas Gutes zu tun. Es fühlt sich gut an nicht nur Geld zu überweisen. Das Foyer füllt sich. Die Kinder der Heilsarmee Winterthur helfen sortieren und verladen.

Bereits einen Monat später kommen Flüchtlinge über die Schweizer Grenze – vor allem Frauen, Kinder und alte Menschen. «Suppe, Seife, Seelenheil», das alte Motto der Heilsarmee flammt auf, und erinnert daran, dass wir uns seit der Gründungszeit auf die Fahne geschrieben haben, den Menschen ganzheitlich Gutes zu tun. Schnell und unkompliziert wird entschieden, dass «Seife» als Schwerpunkt gewählt wird: Frauen und Babys brauchen Windeln und Hygieneprodukte – in der Schweiz sind diese Produkte teuer. Das Budget der Geflüchteten reicht für vieles nicht. Wieder hilft uns unser Netzwerk im Quartier. Es



[winterthur.heilsarmee.ch](http://winterthur.heilsarmee.ch)



[diemitemtopf](https://www.facebook.com/diemitemtopf)



[die\\_mit\\_em\\_topf](https://www.instagram.com/die_mit_em_topf)



unser YouTube-Kanal: @heilsarmeewinterthur

wird Geld und Material gespendet und eine Abgabe jeden Donnerstagabend organisiert. Jede Woche kommen die Frauen mit ihren Kindern. Wenige Worte werden auf Deutsch, Englisch, Ukrainisch mit einem Handy-Übersetzungsprogramm gewechselt. Über die Windelgrösse wird lebhaft diskutiert, bei den Damenhygieneprodukte bekommen wir dankbare Blicke vereinzelt sogar eine Umarmung. Die Dankbarkeit findet ihren Weg von den Empfängerinnen zu den freiwilligen Helferinnen, auch wenn die Kommunikation zum Teil wegen Schamgefühlen schwierig ist. Männer stehen ratlos vor dem Sortiment der Damenbinden und lassen sich «beraten» von den Frauen, die sich freiwillig engagieren. Humor hilft – und Google Übersetzer-Apps.

Die Aktion läuft während 16 Wochen und die Nachfrage bleibt die ganze Zeit gross. Wir verteilen kiloweise Windeln und geben dafür gesamthaft 14 365.65 Franken aus.

Später treffen wir die Leute z.T. wieder: In der Innenstadt von Winterthur, in unserer wöchentlichen Lebensmittelabgabe vom Tischlein deck dich, einzelne am LEGO® Wochenende, welches wir für Kinder organisieren. Zudem können Gespräche in der C.A.S.A. vermittelt werden. Gutes tun, tut gut, auch wenn es nur wenig ist.

**Regula Knecht**  
Standortleiterin Kirche

### Eine Mutter von 2 Teenagern

Meine Zwillingstöchter waren bei der Windel- und Damenhygiene-Artikel Abgabe immer mit mir dabei. Ich finde es gut, wenn sie mithelfen, weil sie so mit der Situation der geflüchteten Frauen mit ihren Kindern konfrontiert wurden.

Wir haben hier in der Schweiz alles zur Verfügung und wenn wir etwas gerade nicht zu Hause haben, dann können wir es uns – Gott sei Dank – kaufen. Oft geht die Dankbarkeit etwas verloren. Bei dieser Aktion wurde einem auch bewusst, wie sehr wir momentan gesegnet sind, aber auch wie schnell man alles verlieren kann. Es ist sicher nicht einfach für Familien in Not. Vor allem auch für junge Frauen, welche um Damenhygiene-Artikel fragen müssen.

Ich finde es gut, wenn das alles meinen Töchtern bewusst wird, und nicht zuletzt tut es auch ihrem eigenen Selbstwertgefühl gut, wenn sie mithelfen und ihre Zeit sinnvoll nutzen können.



### Eine Nachbarin

- Es ist befriedigend bei einem Projekt mitzuwirken, das auf Anklang stösst und dieser mit jeder Woche grösser wird.
- Beeindruckend waren die langen Anfahrtswege, die in Kauf genommen wurden für ein paar Windeln (bis über 2 Stunden – als die SBB den Geflüchteten mit Status S noch freie Fahrt gewährten)
- Trotz technischen Möglichkeiten haben wir uns grössten Teils mit Händen und Füssen verständigt.

## FREUDIGE STIMMEN

### Renata Bischofberger

Es war eine gute Sache, mit der Windelabgabe direkt einem konkreten Bedürfnis von Menschen – und ihnen selbst – zu begegnen und dabei gemeinsam mit Nachbarinnen und Freundinnen zuzupacken. Das Projekt war übersichtlich, meine Motivation hoch. Gleichzeitig tauchte unmittelbar die Frage auf: Und die anderen, die schon lange da sind, auch vor Krieg geflohen? Gar mit weniger finanziellen Mitteln und schon länger in nicht immer freundlichen und sicheren Unterkünften? Finden unsere (christlichen) Schweizer Herzen für Menschen aus bestimmten Ländern mehr Empathie als für andere? Kann ich die Ausrede gelten lassen, dass es bei anderen komplizierter ist? Diese Ambivalenz bleibt und ich finde keine Rechtfertigung für mein Tun und Lassen.



Regula Knecht, Standortleiterin Kirche



# FACTS & FIGURES

## KORPS

### ERFOLGSRECHNUNG 2022

	CHF Jahr 2022	in %	CHF Jahr 2021	in %
<b>Aufwand</b>				
Gemeindearbeit	21 544	3.9	13 212	2.2
Personal	184 544	33.4	197 542	33.3
Mieten	19 680	3.6	21 431	3.6
Unterhalt, Energie	17 365	3.1	17 080	2.9
Büro und Verwaltung	57 330	10.4	54 313	9.2
Werbung	6 710	1.2	4 557	0.8
Übriger Aufwand	4 825	0.9	4 397	0.7
Hilfe an Bedürftige	47 926	8.7	53 114	9.0
Nothilfe für ukrainische Geflüchtete	14 448	2.6		
Beitrag an C.A.S.A. & Institutionen	106 962	19.4	116 876	19.7
Nebenerfolg II (Fondszuweisungen)	70 710	12.8	79 810	13.5
Erfolg (Gewinn)			30 253	5.1
<b>Total Aufwand</b>	<b>552 044</b>	<b>100.0</b>	<b>592 585</b>	<b>100.0</b>
<b>Ertrag</b>				
Spenden Mitglieder	270 880	49.1	283 710	47.9
Spenden Dritte	56 058	10.2	74 549	12.6
Kollekten Gottesdienste	16 168	2.9	21 401	3.6
Gemeindearbeit	29 343	5.3	20 183	3.4
Beitrag Heilsarmee Schweiz	10 000	1.8	44 200	7.5
Immobilienertag	10 381	1.9	8 100	1.4
Nebenerfolg I (zweckb. Spenden, Topfkollekte, Finanzerfolg)	69 023	12.5	74 746	12.6
Nebenerfolg II (Fondsentnahmen)	89 100	16.1	65 696	11.1
Erfolg (Verlust)	1 091	0.2		
<b>Total Ertrag</b>	<b>552 044</b>	<b>100.0</b>	<b>592 585</b>	<b>100.0</b>
<b>Zuwendungen</b>				

Die Topfkollekte 2022 hat einen Bruttoertrag von CHF 89 406.– ergeben (Vorjahr CHF 104 624.–).

« herzlichen Dank!

Das Heilsarmee Korps Winterthur ist eine evangelische Freikirche mit sozialem Charakter. Korps ist der weltweite Begriff für Heilsarmee Kirchenstandorte. Unsere Gemeinschaft besteht aus einer bunten Mischung aller Generationen. Wir feiern jeden Sonntag Gottesdienst und bieten verschiedene Kinder-, Jugend-, Familien- und Seniorenangebote an. Wir wünschen uns, dass Menschen unterschiedlicher Herkunft bei uns Raum erleben, wo Gott in ihr Leben wirken kann.

# HUMOR – EIN SICHERER RETTUNGSRING

Oft sind es die kleinen Dinge, die uns Freude machen. Sie können sich im normalen Alltag verbergen. Die Kunst ist nur, sie zu erkennen. Werden sie auch noch mit Witz auf den Punkt gebracht, verschönert ein Lächeln den Tag. Humor ist gerade in diesen unsicheren Zeiten ein sicherer Rettungsring.

Ein schönes Beispiel habe ich erlebt, als sich ein Bewohner-Paar, das uns verliess und zu neuen Ufern aufbrach, mit einem selbst gemalten Abschiedskärtchen wie folgt von mir verabschiedete: «Sie waren für uns der Weckrunden-Engel. Wir werden Ihre fröhlichen und immer lustigen Weckrunden vermissen! Herzlichen Dank für Alles! Sie schenkten uns immer ein Lächeln und gute Worte.»

Welch schönes Kompliment, danke! Es tut gut, zu erleben, dass sich der Einsatz für eine gute Stimmung

« Sie waren für uns der Weckrunden-Engel. Wir werden Ihre fröhlichen und immer lustigen Weckrunden vermissen! Herzlichen Dank für alles! Sie schenkten uns immer ein Lächeln und gute Worte.

lohnt. Denn sobald der Optimismus erwacht, richtet sich der Blick weg von der Angst, hin zur Hoffnung. Das Wohnheim bietet den Raum, in dem jeder und jede neue Energie tanken und den eigenen Weg gehen darf, Schritt für Schritt. Diesen Weg zu unterstützen und mitzuerfolgen, das macht meine jahrelange Arbeit als Betreuerin aus. Immer wieder ermutige ich die Menschen, neue, individuelle Perspektiven zu entwickeln und daran zu glauben, dass sie selbst gesteckten Ziele früher oder später aus eigener Kraft erreichen können. Sollte es harzen, so helfen kleine Freuden – und Humor.

**Monica Tobler**  
Betreuerin



Im Wohnheim bieten wir 34 Plätze mit 24 Stunden Betreuungspräsenz an. Unser Ziel ist es, die Bewohnenden zu eigenständigem und selbstverantwortlichem Handeln zu motivieren.

Wir beherbergen die hilfeschuchenden Frauen und Männer mehrheitlich in Einzelzimmern, Ehepaare und Eltern mit Kindern in Doppelzimmern. Die Aufenthaltsdauer schwankt je nach Person zwischen wenigen Tagen und mehreren Jahren.

# EINE UMARMUNG, DIE VIELES VERÄNDERT

Mir ist aufgefallen, dass Sibylle (Name geändert) sich immer mehr im Zimmer verkriecht, ohne die Fensterläden zu öffnen im Dunkeln lebt und innerhalb von zwei Monaten mehr als 16 Kilo abgenommen hat. Zuvor war ihr Körpergewicht bei 72 kg und nun hat sie noch 56 kg bei einer Grösse von ca. 170 cm.

Ich mache mir Sorgen um sie; befürchte, dass sie in die Magersucht abrutschen oder dass sie in der Hoffnungslosigkeit untergehen könnte. Seit längerer Zeit hat sie eine depressive Verstimmung, aber nun wird es akut, es muss etwas gehen. In die Klinik will sie auf keinen Fall, weil es nach ihrer einschlägigen Erfahrung einfach keine dauerhafte Verbesserung bringt. In eine Wohngruppe will sie auch nicht, da gibt es unzählige Pflichten zu erfüllen, die sie überfordern. Sie schafft es momentan nicht einmal, sich zu duschen.

Eines Abends wirkt sie sehr traurig und geknickt. Ich frage sie, wie es ihr gehe, worauf sie in Tränen ausbricht. Sie erzählt, dass sie keine Hoffnung und keinen Sinn mehr sehe und nicht mehr könne. Sie habe ernsthafte Suizidgedanken, aber auch das schaffe sie nicht in die

Tat umzusetzen. Ich biete ihr eine Umarmung an, wenn sie das möchte. Sie nickt und fällt mir weinend um den Hals. Wir vereinbaren, dass ich täglich bei ihr klopfen komme und wir einen kleinen gemeinsamen Spaziergang von 10–15 Minuten machen. Sie fragt mich, was das bringe: Na, das werden wir sehen. Sie ist bereit, sich auf dieses Beziehungsangebot einzulassen.

Nun, nach einigen Monaten staunen wir beide, was diese Spaziergänge gebracht haben. Unzählige Gespräche haben wir geführt, ich habe ihr Zuspruch gegeben, ein neuer Fokus auf das Positive ist gewachsen, kleine Schritte sind wir gemeinsam gegangen. Sicherheit und neues Vertrauen in sich selbst und das Leben sind gewachsen.

Aktuell kommt sie meist strahlend das Essen holen, hilft freiwillig in der Küche, hat sich Spielpartner organisiert, ist wieder in Kontakt mit ihrer Mutter und Duschen ist selbstverständlich. Was für ein Geschenk.

**Manuela Geiser**  
Sozialpädagogin

Rolf Girschweiler, Leiter Wohnheim



# DO IT YOURSELF

Toni kam zu mir und klagte, dass es keine Hosen in seiner Grösse gebe im Laden, in der «Elefantengrösse», wie er schelmisch anfügte. Die, welche er hatte, begannen sich sichtlich langsam in ihre Einzelteile aufzulösen.

Wir suchten gemeinsam nach Lösungen: Wie wäre es mit Hosenträgern oder einem Gürtel? «Auf keinen Fall». Mmh, lass mich überlegen: Ich hab's! «Dann nähen wir sie einfach selbst! Das ist nicht so schwierig, ich zeige dir, wie es geht.» Ich war begeistert. Das wird bestimmt ein Erfolg!

«Als Erstes bringst du mir eine Hose, die kaputt ist, aber sonst passt.» Gesagt, getan. Wir schnitten die Hose auseinander, steckten gemeinsam die Hosenstücke aufs Papier und er zeichnete den Konturen entlang mit einem Filzstift. Da seine Hände nicht so beweglich sind, kostete ihn das Ausschneiden sehr viel Konzentration. Das war ein echter Geduldstest!

Vom Spendengeld durften wir im Bolli Textilwaren Stoff kaufen, schön flauschig schwarz und dunkelblau, für knapp über 40 Franken. Dazu kam Bördlistoff, damit die Hose am Bauch bequem hält.

Wir steckten die Papierschnittmusterteile auf den Stoff und ich schnitt dann die Stoffteile für ihn aus. Gemeinsam steckten wir die Hosenbeine so zusammen, dass wir sie zusammennähen konnten. «Ja, mit der Overlock-Maschine macht das richtig Spass», meinte Toni. «Siehst du, du kannst mehr, als du dachtest.» Er lachte und bemerkte: «Du hast ausnahmsweise Recht!»

Nach einer Rauchpause konnte er bereits das erste Mal reinschlüpfen, um die Hosenbeinlänge zu markieren. Zurückschneiden und versäubern, dann absteppen: Fast sind wir am Ziel angelangt.

## « Ja, Menschen zu befähigen und strahlen zu sehen, das ist herrlich!

Der Bund fehlte noch. Damit die Hosen nicht mehr runterrutschen, haben wir zusätzlich einen Gummizug eingenäht, TADAAAAAH! «Sauber», war seine Antwort, mit seinem typischen breiten Grinsen auf dem Gesicht. Es sah super aus, nun fehlten nur noch die Hosentaschen auf der Rückseite. Diese nähte ich ihm drauf, mit der normalen Nähmaschine. Stolz präsentierte unser 4XL Supermodel seine neue, bequeme und selbstgenähte Trainerhose.

Ja, Menschen zu befähigen und strahlen zu sehen, das ist herrlich!

**Manuela Geiser**  
Sozialpädagogin



# FACTS & FIGURES WOHNHEIM

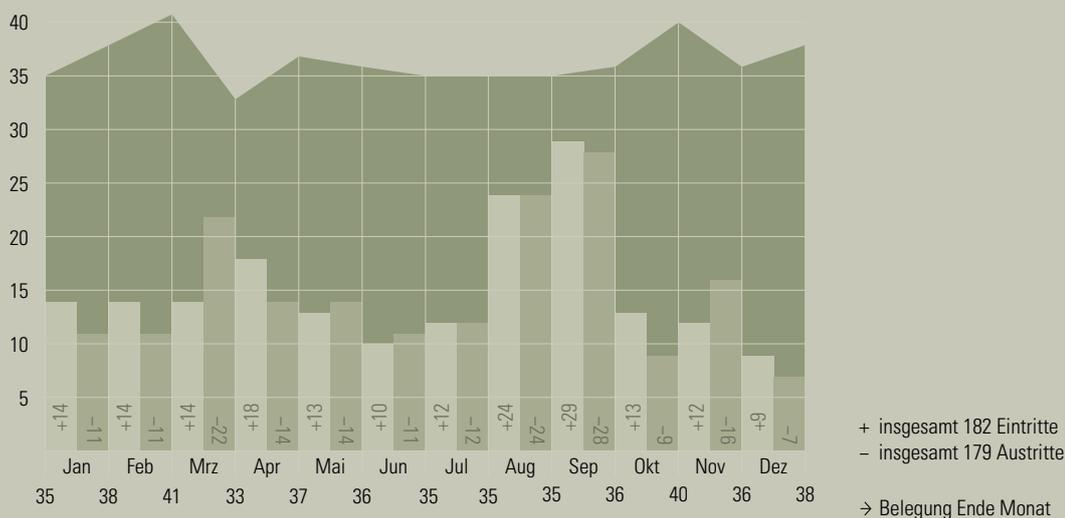
## ERFOLGSRECHNUNG 2022

	CHF Jahr 2022
<b>Aufwand</b>	
Personalaufwand	1 097 629
Sachaufwand	310 929
<b>Total Aufwand</b>	<b>1 408 558</b>
<b>Ertrag</b>	
Pensionsertrag	1 327 876
Übriger Ertrag	41 584
Spenden	40 879
Ausserordentlicher Beitrag Kanton Zürich	42 000
Finanzertrag	4 331
<b>Total Ertrag</b>	<b>1 456 670</b>
<b>Jahresgewinn</b>	<b>48 112</b>
<b>Nachweis Eigenkapital</b>	
Eigenkapital am 01.01.2022	709 839
Jahresgewinn	48 112
Eigenkapital am 31.12.2022	757 951

Im vergangenen Jahr zählten wir total 13 504 Logiernächte. Durchschnittlich waren 37 der ausgewiesenen 34 Übernachtungsplätze belegt. Dies entspricht einer Belegung von 109 %. Wie kann das sein, fragen sie sich vielleicht. Wir versuchen den Bedürfnissen der Menschen in Not zu begegnen, indem wir grössere Zimmer bei Bedarf doppelt belegen, um möglichst wenige Personen abweisen zu müssen.

Dank grosszügigen Geldspenden war es uns möglich, 442 Gratisübernachtungen und 330 Gratismahlzeiten für mittel- oder obdachlose Menschen anzubieten.

## EIN- UND AUSTRITTE IM VERLAUFE DES JAHRES



# UM ZU WISSEN, WAS EIN ANKER IST, BRAUCHT ES EINEN STURM

«Um zu wissen, was ein Anker ist, braucht es einen Sturm». Ich stolperte über das Zitat der Holocaust-Überlebenden Corrie ten Boom und mir wurde augenblicklich klar: Zwei Jahre verspätet soll nicht nur unser 10-jähriges Jubiläum des Anker Durchgangsheims gefeiert, sondern auch die Taufe unseres Standorts auf den Namen «Anker» vollzogen werden.

Der Anker symbolisiert für uns Hoffnung, Verankerung und Freiheit. Wenn dein Schiff sicher an Land angebunden ist, wirst du nicht nachvollziehen können, wie wichtig der Anker im Sturm ist. Gleichzeitig steht der Anker für Freiheit. Verankert sein, heisst einen festen Grund zu haben, um dich an der Kette oder am Tau in einem gewissen Umfeld frei bewegen zu können. Du entscheidest auch, wie du die Segel setzt. Wenn der Sturm kommt, hält dich der Anker fest: Du bist verankert und gleichzeitig frei.



Marina Brunner, Standortleiterin

Der Anker hielt Stürmen stand, dehnte die Belastungsgrenzen der Crew, machte sich im Netzwerk nachdrücklich fest und bestimmt gleichzeitig frei, wen er aufnimmt.

Mit dem Jubiläumsfest bedankten wir uns für das Vertrauen, brachten Menschen zusammen, luden ein innezuhalten und zu feiern. Der Weg, den wir gemeinsam bestritten haben, hat uns nicht nur Energie gekostet. Er hat uns auch wieder näher zusammengebracht und die Anker-Besatzung gestärkt.

Von ganzem Herzen bedanke ich mich bei unserer Crew, die im Sturm zusammensteht, Konflikte als Wachstum versteht, sich zeigt und damit beschenkt. Dankbar sind wir auch allen, die mit uns im Netzwerk verbunden sind, für die aufgefrischte Zusammenarbeit zugunsten notleidender Mitmenschen. «Die stärkste und beste Droge für Menschen, sind andere Menschen» (J. Bauer). Der Mensch lebt dank Beziehung.

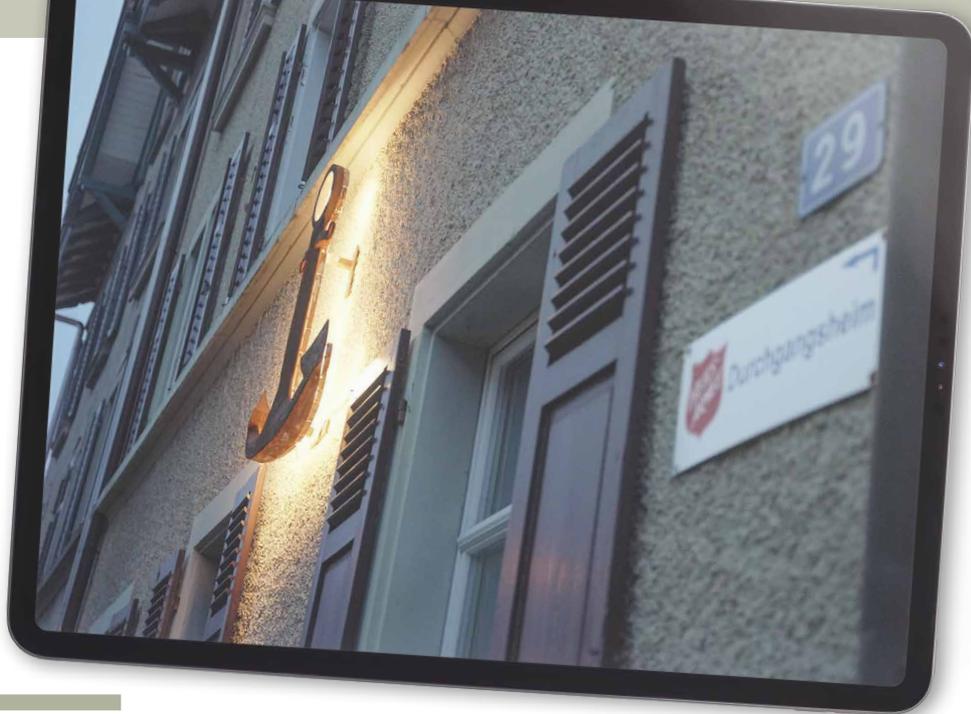
**Marina Brunner**  
Standortleiterin

« The strongest and best drug for humans, are other humans

nach J. Bauer

Der Anker als **Notschlafstelle** bietet Unterkunfts- und Verpflegungsmöglichkeit für 12 bis max. 17 Personen, welche in geschützter Atmosphäre einen Schlafplatz, Beratung, Begleitung, sowie Vermittlung in geeignete Anschlusslösungen erhalten.

Im **WohnenPlus** mit 24-Std-Betreuung, vertrauen die 8 Bewohnenden auf die im Anker aufgebaute Beziehung zu ihren Bezugspersonen, die sie dabei unterstützen, ihre individuelle Förderplanung umzusetzen.



# GUTES TUN.

# GUTES ERLEBEN.

# ERLEBEN?

Wir bieten den Menschen am Rande der Gesellschaft einen Ort, an dem sie sein und sich erholen können. Wir versuchen, sie in ihren individuellen Fragen zu unterstützen, stellen Essen, Dusche, Waschküche und unser Ohr zur Verfügung. Es wäre aber zu kurz gegriffen und naiv, daraus zu folgern, dass wir durch unser «gutes Tun» nur «Gutes erleben».

Wir sind immer wieder mit Gewalt, Respektlosigkeit, Grenzüberschreitungen, Arroganz, Undankbarkeit und kriminellen Verhalten konfrontiert. Einige der von uns begleiteten Menschen sind traumatisiert, psychisch oder sozial beeinträchtigt, dadurch teilweise auch gewaltbereit und verfügen deshalb über geringe empathische Kompetenzen.

Es entspricht nicht der Realität, dass auf unser «gutes Tun» immer konstruktive Reaktionen unseres Gegenübers folgen. Dennoch haben wir uns verpflichtet, uns immer wieder unterstützend zuzuwenden, mit dem

Wissen, dass «das Gute» ignoriert, zurückgestossen oder missbraucht werden kann. Wir können und müssen zwar Grenzen setzen, Sanktionen formulieren, jemanden

kurz- oder längerfristig des Hauses verweisen und mit der Polizei zusammenarbeiten. Das tun wir bei Bedarf auch. Dennoch: Es bedarf Mut und Entschlossenheit, sich dieser immer wieder harten, menschlichen Realität standhaft entgegenzustellen.

Aber ganz ehrlich: Welche Alternative haben wir? Zu resignieren? Überall das Destruktive in allen Menschen zu vermuten? Ebenfalls gewaltvoll, lieblos, machtmisbrauchend zu reagieren? Oder wollen wir trotz Widrigkeiten konsequent den Weg «des Guten» gehen, der uns in der einen oder anderen Weise in die Verwundbarkeit oder ins Straucheln führen könnte?

Aus tiefstem Herzen bedanke ich mich bei all jenen, die sich unermüdlich für das «gute Tun» entscheiden. Tief in unserem Herzen glauben wir daran, dass immer wieder kleinere oder grössere Wunder möglich sind und aus Gutem irgendwann nur noch Gutes resultieren wird, bei allen Menschen, alternativlos.

**Mirjam Ott**  
Betreuerin

# WAS IST WICHTIG UND WER ENTSCHEIDET?

Februar 2018: Es klingelt. Sandra steht vor der Tür. Sie hat ihre IV für Übernachtungen in Hotels ausgegeben und weiss nicht mehr, wo unterkommen. Meine Kollegin nimmt sie auf und versucht mit ihr, die Situation anzuschauen: Junge Dame, IV, kindliche Art. Von der genannten Wohngemeinde erhält sie die Antwort, die Angaben seien nicht mehr aktuell. Nun meint Sandra am Telefon, sie benötige uns nicht mehr. Wo sie untergekommen ist, verrät sie nicht.

Herbst 2022: Die Polizei bringt nachts um zwei Uhr eine junge Dame, der es die Sprache verschlagen hat. Sie nickt, als diese sie fragen, ob sie mir ihren Namen verraten dürfen. Dank der Arbeit meiner Kollegin von damals weiss ich, wer nicht zuständig ist. Es gelingt mir leider nicht, mit ihr ins Gespräch zu kommen. In der zweiten Nacht verlässt sie uns und bleibt trotz polizeilicher Suche unauffindbar.

Zwei Monate später erscheint Sandra erneut in unserem Hinterhof. Mein Kollege nimmt sie auf und sie erschrickt, als ich sie morgens mit ihrem Namen anspreche. Irritiert lächelt sie. Seither spricht sie und gewährt uns immer mehr Einblick in ihre ganz eigene Welt.

Ihr Verhalten wird zunehmend auffälliger, bis ich ihr eines Abends eröffne, sie zum Schutz aller hier lebenden Personen nicht mehr einzulassen. Ich schlage ihr vor, ärztlichen Rat einzuholen. Aufgeschreckt zischt sie mich an: «Ich gehe nie mehr in eine Klinik».

Ich verlasse meinen Plan und suche die Nacht über draussen das Gespräch mit ihr. Es ist mir wichtig, dass sie meine Grenzen respektiert, im Gegenzug akzeptiere ich ihre. Ich verzichte darauf, eine Notfallpsychiaterin aufzubieten.

Massnahmen in die Wege zu leiten ist für uns Alltag. Wäre es vielleicht gerade dieser Klinikeintritt, der sie zur Medikamenten-Einnahme bringen könnte? Ich weiss es nicht. Ich beobachte nur, dass sie sich seither adäquater verhält und frage mich: Ist «Nicht-Wissen» nicht besser als einen sich stets zuspitzenden Teufelskreis von Klinik-Ein- und Austritten?

**Marina Brunner**  
Standortleiterin



# DAS DURCHGANGSHEIM IN ZAHLEN

## ERFOLGSRECHNUNG 2022

	CHF Jahr 2022
<b>Aufwand</b>	
Personalaufwand	616 503
Sachaufwand	187 204
<b>Total Aufwand</b>	<b>803 707</b>
<b>Ertrag</b>	
Penionsertrag	658 515
Übriger Ertrag	3 279
Spenden	52 007
<b>Total Ertrag</b>	<b>713 801</b>
<b>Jahresverlust</b>	<b>-89 906</b>
<b>Nachweis Eigenkapital</b>	
Eigenkapital am 01.01.2022	100 283
Jahresgewinn	89 906
Eigenkapital am 31.12.2022	10 377

## ÜBERNACHTUNGSLISTE 2022

	Alle	Frauen	Männer	KG-Wi	KG Bez. Wi	übrige KG	Selbstz. Winterthur	übrige Selbstzahler	Mittellos	Kontrolle	Warteliste
Januar	182	35	147	92	23	58	0	7	2	182	0
Februar	172	27	145	83	0	70	15	1	3	172	0
März	224	35	189	148	0	56	0	0	20	224	0
April	254	16	238	146	0	70	35	1	2	254	0
Mai	269	43	226	185	0	60	11	3	10	269	0
Juni	267	40	227	246	0	13	0	2	6	267	0
Juli	161	30	131	74	0	19	38	0	30	161	0
August	173	30	143	90	0	40	10	12	21	173	0
September	225	46	179	112	0	101	2	6	4	225	0
Oktober	231	70	161	152	0	51	2	8	18	231	0
November	241	71	170	117	0	105	1	15	3	241	0
Dezember	292	89	203	155	8	120	0	6	3	292	0
<b>Total</b>	<b>2691</b>	<b>532</b>	<b>2159</b>	<b>1600</b>	<b>31</b>	<b>763</b>	<b>114</b>	<b>61</b>	<b>122</b>	<b>2691</b>	<b>0</b>
im Durchschnitt	224	44	180	133	3	64	10	5	10	224	0

Mit 2691 Logiernächten waren die 12 Plätze zu 61% belegt. Die tiefen Belegungszahlen anfangs Jahr führten zum ausgewiesenen Fehlbetrag Ende Jahr. In den letzten vier Monaten machte sich die angespannte Situation in der Asyl- und Obdachlosenarbeit durch eine grössere Nachfrage mehr und mehr bemerkbar.

Im Wohnen Plus waren die total 8 Betten zu 93% ausgelastet. Wir verzeichneten drei Eintritte und einen Austritt. Die Bewohnenden geniessen ihr sicheres Zuhause und schätzen die persönliche Betreuung durch ihre Bezugsperson.

# TUE GUTES UND REDE DARÜBER

Zugegeben, dieses Zitat von Walter Fisch entspricht mir nicht wirklich. Das 20-Jahre Jubiläum der C.A.S.A. ist aber guter Grund, über das Wirken der Anlaufstelle zu berichten.

Das Jahr 2022 war für uns wieder ein sehr Bewegtes. Mitte Jahr verliess uns unsere treue Mitarbeiterin Sandy Stählin, um in der gesetzlichen Sozialberatung ein neues Wirkungsfeld einzunehmen. Wir danken Sandy nochmals für ihr grosses Engagement für unsere Klientel und ihr frohes Mitwirken im Team.

Nach Gott sei Dank kurzer Rekrutierungsphase konnten wir als Nachfolgerin Frau Laura Frey, Sozialarbeiterin FH, einstellen. Frau Frey trat die Stelle Mitte November an und stellt sich auf Seite 18 gleich selbst vor.

Das 20-jährige Bestehen der C.A.S.A. feierten wir einerseits mit unseren freiwilligen Mitarbeitenden anlässlich

eines Gottesdienstes im Korps Winterthur. Andererseits fand im September ein Apéro statt, zu welchem alle Netzwerkpartner eingeladen waren. Ein spezielles «Goodie» sind die Interview Videos zum Jubiläum. Es berichten u.a. eine Mitarbeiterin des Sozialamts Winterthur, die Leiterin eines katholischen Sozialdienstes in

« Die beratenden Leute sind sehr nett und nie arrogant oder laut.

Winterthur und einer unserer Klienten darüber, wie die C.A.S.A. Gutes tut. Die Filme können unter dem nebenstehenden QR-Code angeschaut werden. Weitere Infos zur C.A.S.A. und zu unserem Hilfeangebot finden Sie unter: [winterthur.heilsarmee.ch/casa](http://winterthur.heilsarmee.ch/casa)

**Christoph Sommer**  
Leiter C.A.S.A.

«Die C.A.S.A.

hilft mir»



# GUTES TUN BEWIRKT DANKBARKEIT. DAS TUT GUT.

Frau M., welche ich in letzter Zeit begleitet hatte, kommt strahlend in die C.A.S.A. zu ihrem Beratungstermin. Als ich sie nach ihrem aktuellen Anliegen frage meint sie, dass sie sich lediglich für meine Hilfe bedanken möchte. Ich bin positiv überrascht – das geschieht nicht so oft. Gutes tun hat nebenbei auch Dankbarkeit bewirkt – das tut gut.

Als sie das erste Mal bei mir in Beratung war, weinte sie viel. Sie erzählte von ihrer gescheiterten Beziehung, den geplatzten Träumen von einem harmonischen Familienleben mit zwei kleinen Kindern. Aber sie sei eine Kämpferin und werde alles versuchen, damit ihre Kinder hier eine gute Zukunft haben. Nach einigen Beratungsgesprächen und vermittelnden Telefonanrufen war Frau M. ihrem Ziel, dem beruflichen Wiedereinstieg, einen grossen Schritt näher.

Während der Beratungszeit am Nachmittag unterstützen uns in der C.A.S.A. freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Auf meine Frage, warum sie sich ein- bis zweimal pro Monat bei uns engagieren, habe ich nebenstehende Antworten erhalten.

« Gutes Tun ist eine win-win Situation.

Frau M. aus Winterthur

« Gutes Tun bringt für mich Abwechslung und ich habe andere Themen im Kopf.

Frau K. aus Seuzach

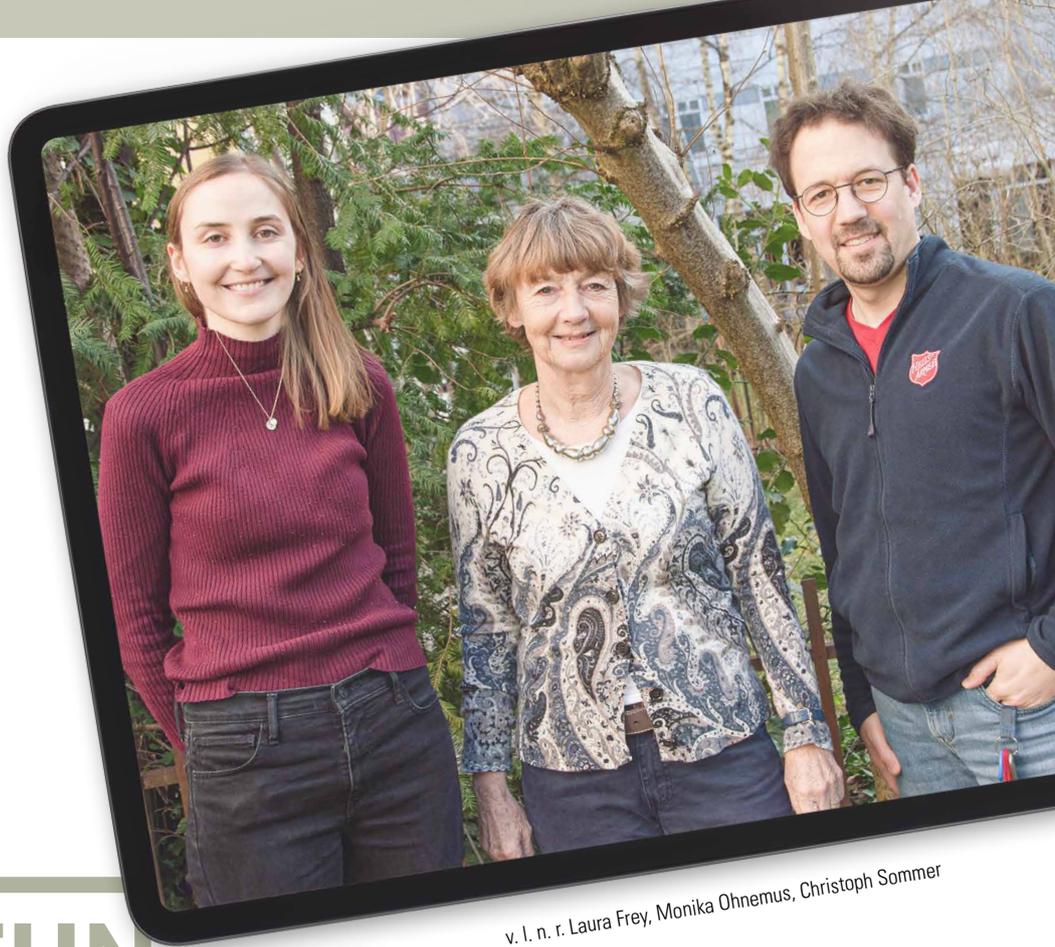
« Ich freue mich, wenn ich etwas Gutes tun kann.

Herr P. aus Winterthur

Immer wieder kommen Klienten in die C.A.S.A., die sich auch freiwillig engagieren möchten. Ich erinnere mich an einen jungen Iraner, der eine sinnvolle Beschäftigung in seinem Alltag suchte. So rief ich in einem Altersheim an und prompt konnte er sich dort als freiwilliger Mitarbeiter vorstellen gehen. Wieder eine win-win-Situation: Der junge Mann lernt besser Deutsch und ein älterer Mann hat Gemeinschaft bei einem begleiteten Spaziergang.

So tut Gutes tun gut.

**Monika Ohnemus**  
Sozialberaterin



v. l. n. r. Laura Frey, Monika Ohnemus, Christoph Sommer

# GUTES TUN – NICHT ALLEIN!

Seit Mitte November wirkt Laura Frey im C.A.S.A. Team mit, Gutes zu tun. Auch hier gilt: Gemeinsam ist besser.

## Was hat Dich besonders am Stelleninserat der C.A.S.A. angesprochen?

Es zeigte mir, was das Kerngeschäft der C.A.S.A. ausmacht: Niederschwellige Beratung und Begleitung auf Augenhöhe. Ebenfalls begeistert mich die Möglichkeit der direkten und konkreten sozialarbeiterischen Hilfe und Beratung, welche oftmals viel Kreativität und Spontaneität fordert.

## Was hat bei Dir für eine Kirche (Heilsarmee) als Arbeitgeber gesprochen?

Meine Kindheit ist sehr geprägt durch die lebendige Soziokultur der Landeskirche in einem Quartier am Stadtrand von Zürich, wie auch durch meine langjährige ehrenamtliche Mitarbeit im CEVI. Zudem kenne ich aus meinem Studium in Sozialer Arbeit die Relevanz kirchlicher Träger und Vereine, die in diesem Arbeitsfeld niederschwellige und kostenlose Dienste für Menschen

in den unterschiedlichsten Lebenslagen anbieten. Ich freue mich sehr, nun ebenfalls ein Teil dieses Arbeitsfeldes zu sein.

## Sozialberatung ist eine herausfordernde Arbeit. Wie tankst Du auf?

Ich tanke meine Batterien bei meiner Familie zuhause, beim Joggen im Wald und bei langen Gesprächen mit Freunden auf. Meine 1½-jährige Tochter lehrt mich tagtäglich, sich von Kleinigkeiten und Alltäglichem begeistern zu lassen und vollends im Hier und Jetzt zu leben. Das motiviert und gibt mir viel Energie.

Herzlichen Dank für das Interview. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

**Christoph Sommer**  
Leiter C.A.S.A.

# DIE C.A.S.A. IN ZAHLEN

## FINANZIELLER HINTERGRUND BEI ERSTGESPRÄCHEN



## BESUCHERZAHLEN

Anzahl Besuche (Beratungen)	1164
Anzahl (unterschiedliche) Personen	641
Anzahl Erstbesucher	259
Dies entspricht durchschnittlich 1 Erstbesucher pro Beratungstag	

## HILFELEISTUNGEN

Überbrückungshilfen	CHF 9 162
Gesuche an Hilfsfonds Korps Winterthur	CHF 38 764
Gesuche an externe Stiftungen	CHF 22 938
Tischlein-deck-dich-Karten	255 Stk.

## BERATUNGSBEREICHE



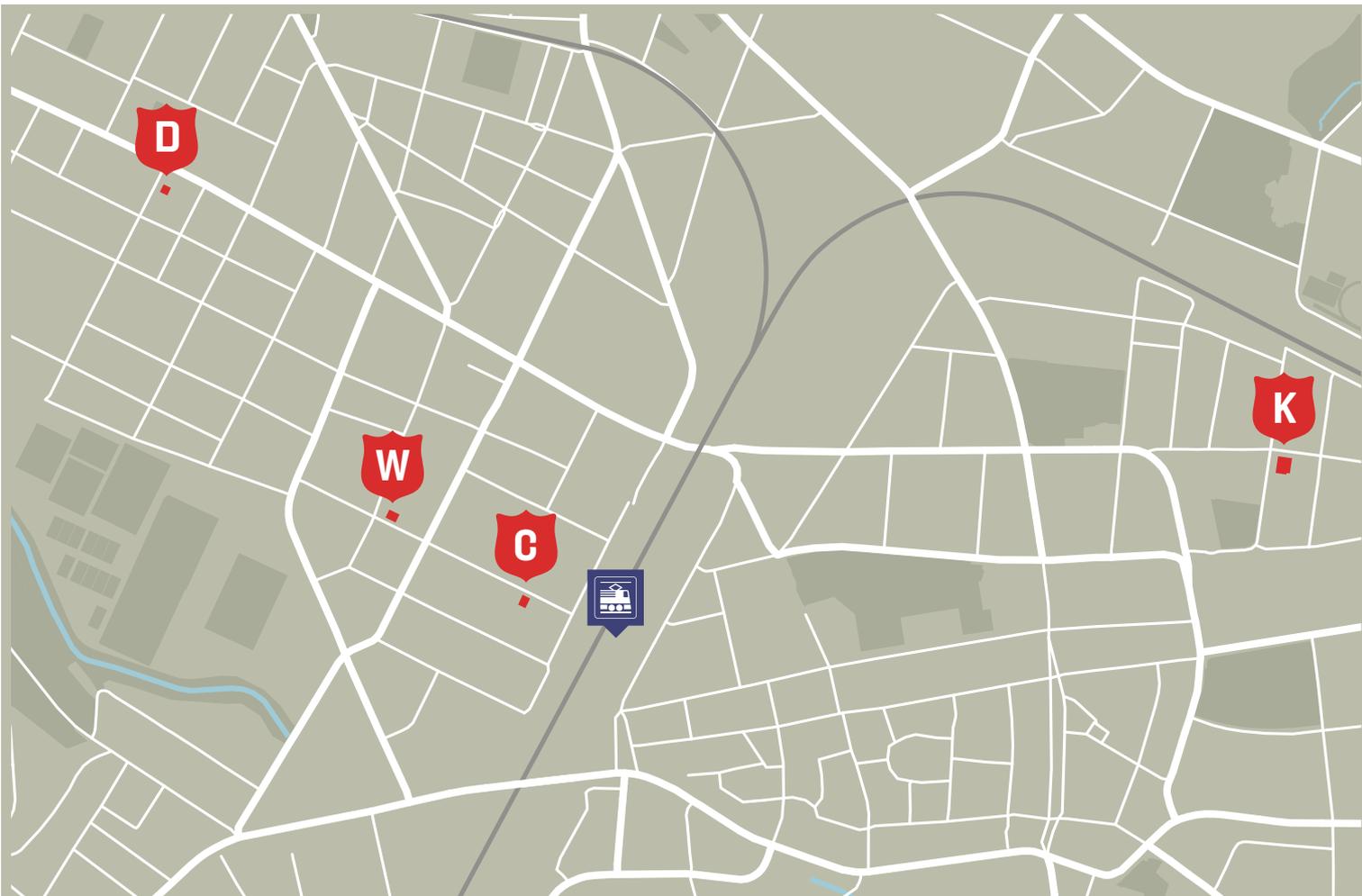
Die Anlaufstelle C.A.S.A. (Christliche Anlaufstelle für soziale Anliegen) der Heilsarmee Winterthur bietet Menschen im Raum Winterthur Beratung sowie administrative und materielle Hilfe in Bezug auf Wohnen, Arbeit, Finanzen, Gesundheit und Beziehungen.

## ERFOLGSRECHNUNG 2022

	CHF Jahr 2022	in %	CHF Jahr 2021	in %
<b>Aufwand</b>				
Personal	139 790	73.8	139 984	74.0
Miete	27 960	14.8	27 960	14.8
Unterhalt, Energie	2 565	1.4	2 667	1.4
Büro und Verwaltung	17 025	9.0	16 869	8.9
Übriger Aufwand	2 205	1.2	1 568	0.8
<b>Total Aufwand</b>	<b>189 545</b>	<b>100.0</b>	<b>189 048</b>	<b>100.0</b>
<b>Ertrag</b>				
Spenden	27 752	14.6	17 842	9.4
Beitrag Heilsarmee Schweiz	60 000	31.7	60 000	31.7
Beitrag Korps Winterthur	101 001	53.3	110 812	58.6
Übriger Ertrag	792	0.4	394	0.2
Erfolg	0	0.0	0	0.0
<b>Total Ertrag</b>	<b>189 545</b>	<b>100.0</b>	<b>189 048</b>	<b>100.0</b>

Christoph Sommer, Leiter C.A.S.A.





### **DURCHGANGSHEIM**

Habsburgstrasse 29  
8400 Winterthur

—  
052 226 01 61

[dhw@heilsarmee.ch](mailto:dhw@heilsarmee.ch)

[winterthur.heilsarmee.ch/wohnen](http://winterthur.heilsarmee.ch/wohnen)

IBAN: CH24 0900 0000 3052 0740 1



### **WOHNHEIM**

Wartstrasse 40  
8400 Winterthur

—  
052 208 90 50

[wohnheim.winterthur@heilsarmee.ch](mailto:wohnheim.winterthur@heilsarmee.ch)

[winterthur.heilsarmee.ch/wohnen](http://winterthur.heilsarmee.ch/wohnen)

IBAN: CH20 0900 0000 8400 6605 5



### **C.A.S.A. ANLAUFSTELLE**

Wartstrasse 9  
8400 Winterthur

—  
052 202 77 80

[casa@heilsarmee.ch](mailto:casa@heilsarmee.ch)

[winterthur.heilsarmee.ch/casa](http://winterthur.heilsarmee.ch/casa)

IBAN: CH63 0900 0000 9072 1673 2



### **KORPS**

St.-Georgen-Strasse 55  
8400 Winterthur

—  
052 213 31 60

[korps.winterthur@heilsarmee.ch](mailto:korps.winterthur@heilsarmee.ch)

[winterthur.heilsarmee.ch/kirche](http://winterthur.heilsarmee.ch/kirche)

IBAN: CH44 0900 0000 8400 0616 2